

Rückmeldung „Kirche im Wandel“ - Geistliche Gemeinschaften

Dient einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes.“

(1. Petrus 4,10)

In Bereich der EVLKS gibt es eine große Vielfalt und Anzahl geistlicher Gemeinschaften. Sie wirken teils punktuell vor Ort, teils landeskirchenweit und auch darüber hinaus. Ihre Strahlkraft reicht über die kirchlich Engagierten hinaus – auch Menschen ohne feste Bindung an eine Kirchgemeinde suchen Gemeinschaften und deren besondere Orte auf, weil sie dort eine spirituelle Heimat auf Zeit, Orientierung und Ruhe finden. Gleichzeitig finden ehrenamtlich Engagierte geistliche Stärkung und ein Netzwerk.

In diesem Sinne leben geistliche Gemeinschaften den biblischen Auftrag, einander mit den Gaben, die ihnen gegeben sind, zu dienen – als Orte gelebter Gnade und wechselseitiger Stärkung.

Welchen Beitrag leisten geistliche Gemeinschaften für eine Kirche im Wandel?

- Stille finden: Sie eröffnen Räume, in denen Menschen zur Ruhe kommen, innere Klarheit gewinnen und spirituelle Tiefe erleben können.
- Oasen: Sie sind Orte des Auftankens jenseits von Alltagshektik und institutionellen Verpflichtungen.
- Generationen verbinden: In ihnen begegnen sich verschiedene Altersgruppen. Junge Menschen finden Vorbilder, Ältere geben Lebens- und Glaubenserfahrung weiter.
- Resilienz fürs Berufsleben: Spirituelle Praxis und gegenseitige Unterstützung stärken Gelassenheit, Belastbarkeit und innere Widerstandskraft.
- Auszeit in Sinnkrisen: Sie ermöglichen Rückzug, Neuorientierung und Begleitung, wenn Lebens- und Glaubensfragen drängend werden.
- Netzwerk: Sie knüpfen tragfähige Beziehungen über Kirchgemeinde- und Berufsgrenzen hinweg und fördern ein Gefühl von Zusammengehörigkeit.
- Trägerschaft und Wirkung: Menschen, die in geistlichen Gemeinschaften beheimatet sind, wirken in ihren ehrenamtlichen wie beruflichen Kontexten kirchlich. Sie sind Träger geistlicher und diakonischer Ideen, Haltungen und Glaubenserfahrungen, die in Kirche und Gesellschaft hineinwirken.

Im Papier „Kirche mit Wandel“ werden auf S. 14 „dritte Orte“ eingeführt, die gleichrangig neben der so benannten Ortsgemeinde in einer Vielfalt von Gemeindeformen das kirchliche Leben weiten sollen bzw. werden. Zu diesen Orten¹ gehören unserer Auffassung nach unverzichtbar „Geistliche Gemeinschaften“ mit ihrer Wirkkraft nach innen und außen.

Wir regen an, Geistliche Gemeinschaften sprachlich explizit im Prozess Kirche im Wandel zu benennen. Sie sind nicht nur Ergänzungen, sondern elementare Orte kirchlicher Präsenz, die offen sind für Suchende, Zweifelnde und Glaubende gleichermaßen.

Im Namen des Leitungskreises „Geistliche Gemeinschaften“:

Vorsteherin Sarah Zehme, Oberin Sr. Esther Selle, OLKR Dr. Thilo Daniel, Diakon Friedemann Beyer, Pierre Große, Pfr. Gilbert Peikert, Sup. Dr. Olaf Richter

¹ Es wäre durchaus zu diskutieren, ob Geistliche Gemeinschaften nicht eher sogar zu den „ersten Orten“ gezählt werden müssten.